

## Naturkundliche Exkursion im Vinschgau und im unteren Münstertal 22.–25. Mai 2008

### Reisebericht: Simon Birrer & Roman Graf

#### Leitung

Exkursionsleitung: Roman Graf & Simon Birrer  
Reiseleitung: Peter Wiprächtiger

#### Fronleichnam, 22. Mai 2008

##### Anreise; Schluderns – Mals

mehr oder weniger stark bewölkt

Die meisten ReiseteilnehmerInnen erreichten das Vinschgau um 11 Uhr. Auf dem letzten Reiseabschnitt, dem Postauto-Schnellkurs von Zernez nach Mals, wurden sie vom Postauto-Chauffeur ausgiebig über Land und Leute informiert. In Mals angekommen, ging es gleich mit der Lokalbahn weiter nach Schluderns und von dort zu Fuss auf den Kalvarienberg. Schon bei den ersten Schritten konnten Pflanzen und Vögel beobachtet werden. Etwas über dem Dorf gab es die erste Mittagsrast. Verschiedene Mauerpfeffer-Arten und Einjähriger Knäuel zeigten uns eindeutig, dass wir uns mitten in einer typisch ausgebildeten Felsgrusflur niedergesetzt hatten. Bald traf nun auch Peter Wiprächtiger bei uns ein, der in der Zwischenzeit unser Gepäck ins Hotel verfrachtet hatte und damit konnte die Reise auch offiziell eröffnet werden.

Nach dem Essen stiegen wir den steilen Weg zum Sonnenberg auf. Ein erster Höhepunkt war eine Smaragdeidechse. Sie lag auf einem Asthaufen wenige Meter neben dem Weg und liess sich ausgiebig betrachten und fotografieren. Die Vegetation war in diesem Jahr deutlich zurück. So blühten auf dem Sonnenberg erst wenige Pflanzenarten. Die bereits blühenden, vor allem der Niederliegende Ehrenpreis fielen deshalb umso mehr auf. Als Besonderheit unter den angetroffenen Falterarten kann der Weissgesäumte Würfelfalter *Pyrgus carthami* genannt werden, ein Schmetterling, der auch von den Erfahrensten noch nie live gesichtet worden war. Die ornithologisch Interessierten erfreuten sich an den ersten Neuntöttern und Zippammern. Ob Tartsch trennte sich die Gruppe in eine Botanikerfraktion, welche über den Tartscher Büchel heimwanderte und eine Ornithologengruppe, welche dem Hang entlang weiterging. Aber ausgerechnet die Botaniker beobachteten auf ihrem Weg eine Sperbergrasmücke! Am Tartscher Büchel entzückten die letzten abblühenden Berg-Küchenschellen, mit ihren geheimnisvoll tief-violetten Blütenglocken. Ausserdem konnte als Seltenheit die Ungarische Rauke beobachtet werden.

Ziemlich müde erreichten wir endlich das Hotel Tyrol. Nach einer erfrischenden Dusche und einem Apéro ging es bald zum Nachtessen. Es zeigte sich bald, dass Peter ein Hotel mit vorzüglicher Küche ausgesucht hatte, die uns jeweils mit einem feinen Fünfgangmenü verwöhnte.

**Freitag, 23. Mai 2008**

**Matsch – Glieshof; Nachtexkursion Ulten – Burgeis und Tartsch**

schön, vereinzelt Wolken

Mit den Bussen ging es am Morgen nach Matsch. Als erstes stand das Einkaufen des Picknicks im Dorfladen auf dem Programm. Trotz Vorwarnung kam die Belegschaft des kleinen Dorfladens wegen des einmaligen Ansturms arg ins Rotieren. Ebenfalls ins Rotieren kamen die Exkursionsleiter, denn wegen einer kleinen Baustelle war der Eingang zum Wanderweg gesperrt. Dies hatte zur Folge, dass eine grössere Suchaktion nach dem Ersatzweg gestartet werden musste. Bald aber ging es mit dem Beobachten richtig los. Felsenschwalbe, Birkenzeisig, Neuntöter, Baumpieper, Goldammer, Klappergrasmücke, Braunkehlchen, Steinschmätzer und viele andere Vogelarten waren auf den ersten paar Hundert Metern zu beobachten. So legten wir vor dem Mittagessen nur etwa ein Viertel der geplanten Wegstrecke zurück. Am Nachmittag zeigten sich dann einige Wildtiere: Rothirsch, Murmeltiere und Reh konnten erspäht werden. Auch hier war die Ausbeute an blühenden Pflanzen bescheiden, am erfreulichsten war noch Hallers Spitzkiel, ansonsten blieb aber viel Zeit, sich der Bestimmung von Veilchenarten zu widmen ... Für die Ornithologen überraschend war die Beobachtung von Amseln auf rund 2150 m ü.M. mit deutlichen Revierverhalten. Da inzwischen klar wurde, dass die vorgesehene Route stark gekürzt werden musste, beorderten die Reiseleiter die Busse nach dem Glieshof, was uns den ganzen Rückweg ersparte. Der Kaffee, und vor allem der Kirschen-Streuselkuchen, mundeten vorzüglich. Allerdings waren nur wenige Kuchenstücke vorhanden, so dass nur die Erstankommenden in den Genuss kamen. Unser Reiseleiter konnte seine Enttäuschung darüber mehr schlecht als recht verbergen.

Mehr als die Hälfte aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen rafften sich nach dem Essen nochmals auf und gingen mit auf die Nachtexkursion. Das erste Ziel war Ulten. Wir hofften, auf dem Weg nach Burgeis einen Wachtelkönig zu hören. Der König liess sich allerdings nicht vernehmen, dafür eine „normale“ Wachtel und diverse Braunkehlchen. Der zweite Haltepunkt war bei der Einmündung der Matscherstrasse bei Tartsch. Peter Wiprächtiger hörte dort am Mittwoch bei der Vorexkursion eine Zwergohreule. Bei unserer Ankunft war aber alles ruhig. Peter liess einige Pfiffe hören, und prompt antwortete die Eule und sang daraufhin lange Zeit weiter. Schliesslich fuhren wir noch rund 1,5 km die Matscherstrasse hinauf, in der Hoffnung, dort im Föhrenwald eine Nachtschwalbe zu hören. Es blieb allerdings alles still, nur die Zwergohreule von vorhin war noch immer in der Entfernung zu hören.

**Samstag 24. Mai 2008**

**Morgenexkursion Mals Richtung Tartsch im Kulturland; Schlanders – Goldrain; Prader Sand**  
leicht bewölkt, zwischendurch sonnig, am Abend ein paar Regentropfen

Vier Unverzagte begannen nach kurzer Nacht den neuen Tag schon um halb Sechs. Der Weg führte uns an den östlichen Dorfrand von Mals, wo wir am Mittelwaal auf ein sehr schönes Heckensystem stiessen. Dort verbrachten wir eine spannende Stunde: Zuerst beobachteten wir ein Neuntöterpärchen bei der Balz, dann zeigte sich ein Wendehals exponiert auf der Hecke und schliesslich konnten wir endlich die seit langem singende Grasmücke einwandfrei sehen und damit unsere Vermutung einer Sperbergrasmücke bestätigen.

Weil die Vegetation deutlich weniger entwickelt war als erwartet, beschlossen wir, die heutige Exkursion entlang dem Sonnenhang etwas talabwärts zu verlegen. Wir liessen uns mit den Bussen nach Schlanders bringen und folgten dann dem Höhenweg Richtung Goldrain. Gleich zu Beginn konnten wir eine typische, blumenreiche Glatthaferwiese mit Habermark, studieren. Ornithologisch blieben die grossen Höhepunkte aus – an die vielen Zippammern hatten wir uns inzwischen gewöhnt. Ungewöhnlich waren die vielen Singdrosseln, die aus den intensiven Obstkulturen im Talgrund zu hören waren. Auch die Falterspezialisten kamen nur teilweise auf ihre Rechnung, immerhin waren 2 Segelfalter zu beobachten. Die grossen Giftmengen, die in den Obstkulturen ausgebracht werden – wir konnten immer wieder Pestizideinsätze beobachten – scheinen nach wie vor zerstörenden Einfluss auf die benachbarten Trockenbiotope auszuüben. Umso mehr Höhepunkte konnten aber die botanisch Interessierten vermelden: Schweizer Meerträubchen,

Blauer Lattich, Grosser Bocksbart, Esparsetten-Tragant, Zottiger Spitzkiel, Astlose Grasllilie, Telephie und viele andere sprossen an lichten Stellen des Flaumeichengebüschs oder in den Kammschmielen-Trockenrasen. Da ornithologisch wenig los war, versuchte sich sogar der Ornithologie-Leiter mit dem Bestimmen von Pflanzen mit dem Fernrohr, dies allerdings mit wenig Erfolg – der vermeintliche Affodill konnte nicht in die Listen aufgenommen werden. Grosse Aufmerksamkeit zog die Schlange auf sich, die sich im Blätterdach eines Busches aufgeringt hatte und dort sonnte. Dieser wurde von den naturus-Reisenden flugs umringt worauf das beunruhigte Reptil versuchte mal da mal dort den Ring zu durchbrechen. „Si chond, si chond“... hender dim Fuess» und ähnliche Rufe erschallten in kurzen Abständen – und trotz der vielen Sichtbeobachtungen war man sich am Schluss nicht hundertprozentig sicher ob es sich um eine oder zwei Schlangen gehandelt hatte und ob es Zornnatter(n) (nachträglich von Experten bestätigt) oder doch Äskulapnatter(n) waren.

Auf dem Rückweg legten wir einen Zwischenhalt ein und besuchten den Prader Sand. Nach den vielen Trockenstandorten versprach diese Fluss-Auenlandschaft nochmals ganz neue Aspekte. Leider wird auch diese ehemals höchst wertvolle Aue immer stärker eingeengt. Immerhin konnten wir zahlreiche Helmorchis sehen. Aus den Gebüschern sang die Nachtigall und auf den Kiesflächen suchten zwei Flussregenpfeifer nach Nahrung.

Am Abend ging der Grossteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erneut auf Exkursion, diesmal aber, stand die Kultur im Vordergrund: Eine durch den lokalen Verkehrsverband organisierte Stadtwanderung; die ältesten Fresken im deutschsprachigen Raum, die Bürgerhäuser mit deutlich engadinschem Einfluss, der Wehrturm in welchem die mailändische Herzogstochter Bianca Maria Sforza ihrer Hochzeit mit Kaiser Maximilian I. entgegenbibberte (?), besonders aber das fundierte Wissen der Tour-Leiterin begeisterte die Teilnehmenden.

## **Sonntag 25. Mai 2008**

### **Morgenexkursion Mals Richtung Burgais (Haide); Laatsch – Taufers; Heimreise**

leicht bewölkt, zwischendurch sonnig

Auch diesen Morgen gab es fünf Frühaufsteher. Sie folgten ein Stück auf dem Feldweg Richtung Burgeis. Die grosse Dichte der Feldlerchen in diesem Wiesengebiet war sehr beeindruckend. Als Höhepunkt war dann auch noch ein rufender Wachtelkönig zu hören.

Die letzte Exkursion begann ob Laatsch und führte zuerst durch Lärchenwald und dann über die Felsensteppe Richtung Taufers. Dort flatterten Apollofalter und Mauerföchse, und am Wegrand blühte das giftige Bilsenkraut. In den Schutthalden auf dem Aufstieg entdeckten wir die Schwarze Schafgarbe, die Felsen-Gänsekresse und die Schwalbenwurz. An einzelnen Bäumen rankte sich die Alpen-Rebe mit ihren dekorativen, vierspaltigen Glockenkronen empor. Für Peter und Madeleine war das Gelände etwas zu abschüssig, so dass sie einen grösseren Umweg in Kauf nahmen. Immerhin trafen sie dort auf zahlreiche Schwarzkehlchen und Felsenschwalben und dank Autostopp – es nahm sie ein Grenzbeamter der Guardia di Finanza mit – erreichten sie etwa gleichzeitig mit den übrigen TeilnehmerInnen die Calva Wiesen. Auf dem Weg konnten nochmals zahlreiche Zippammern, Berglaubsänger und vor allem auch Klappergrasmücken gehört und gesehen werden. Grauspecht, Waldlaubsänger, Kernbeisser und andere ergänzten die Artenliste, die am Schluss der Reise 81 Vogelarten umfasste (siehe separate Liste). Kurz nach 13 Uhr erreichten wir Taufers. Nach einem kurzen Kaffeehalt – diesmal reichte der Apfelstrudel für alle! – war bald Zeit, den Bus zu besteigen und sich auf den Heimweg zu machen.